



PROTOKOLL DER ORDENTLICHEN DELEGIERTENVERSAMMLUNG DES SSB VOM 21. JUNI 2014 IN BERN

Traktanden

1. Begrüssung, Appell und Wahl der Stimmenzähler
2. Genehmigung des Protokolls der DV vom 15. Juni 2013
3. Entgegennahme
 - a) des Jahresberichts des Zentralpräsidenten
 - b) der Jahresberichte der Kommissionspräsidenten, des Präsidenten des Verbandsschiedsgerichts und der übrigen Berichte
 - c) der Jahresrechnung 2013
 - d) des Berichts der Revisionsstelle
4. Beschlussfassung über die Anträge der Revisionsstelle und Entlastung des Zentralvorstands
5. Behandlung von allfälligen Rekursen
6. Wahlen
 - a) Ersatz vom Zentralkassier
 - b) von zwei Revisoren und einem Ersatzrevisor
 - c) des Präsidenten und der übrigen Mitglieder des Verbandsschiedsgerichts
7. Beiträge und Gebühren
 - a) Festsetzung der Jahresbeiträge und Verabschiedung des Budgets 2015
 - b) Vorstellung Ideen Neugestaltung Mitgliedergebühren / Lizenzen / FL-Gebühren
8. Anträge des Zentralvorstandes:
 - a) obligatorische Teilnahme an NL-Versammlung
 - b) Reduktion des Umfangs des DV-Einladungs-Heftes
9. Antrag der Fédération d'échecs de Genève
10. Vorstellung Strategie/Stand J+S
11. Ehrungen
12. Varia



1. Begrüssung, Appell und Wahl der Stimmenzähler

Die Versammlung beginnt um pünktlich 14.00 Uhr. Adrian Siegel (Zentralpräsident) begrüsst die Ehrenmitglieder, Delegierten und Funktionäre sowie den beigezogenen Simultanübersetzer Patrick Maday, der von Deutsch auf Französisch und umgekehrt übersetzt.

Entschuldigt hat sich Kurt Gretener (Ehrenmitglied). Ebenso entschuldigt haben sich Albert Baumberger, Eliane Spichiger, Markus Riesen (Ersatzrevisor und zur Wahl vorgeschlagener 2. Revisor), Roger Daniel Claude (zur Wahl vorgeschlagener Ersatzrevisor), sowie die Sektionen Spiez, Martigny, Köniz Bubenbergr, Liestal, Mendrisio, La Tour und Payerne (aufgrund kurzfristiger anderer Verpflichtungen im Auftrag des SSB).

Der Zentralpräsident orientiert über die Traktandenliste und beantragt eine Änderung der Reihenfolge der Traktanden: Traktandum 10b, Orientierung über den Stand J+S soll vor dem Traktandum 7, Beiträge und Gebühren behandelt werden, da dies allenfalls zusammen betrachtet werden muss. Gegen diese Änderung werden keine Einwände geäussert.

Als Stimmenzähler werden Achim Schneuwly und Rahel Umbach einstimmig gewählt.

Es sind 63 Sektionen sowie 5 Ehrenmitglieder vertreten. Es sind total 136 Stimmen erteilt worden. Das absolute Mehr beträgt somit 69 Stimmen. Die Zweidrittelmehrheit beträgt 91 Stimmen.

In einer Schweigeminute gedenken die Anwesenden der Verstorbenen.

2. Genehmigung des Protokolls der DV vom 15. Juni 2013

Das Protokoll wird ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen mit Dank an den Verfasser genehmigt.

3. Entgegennahme

a. des Jahresberichtes des Zentralpräsidenten und der anderen Jahresberichten

Der Zentralpräsident (ZP), Adrian Siegel, bedankt sich beim Zentralvorstand (ZV) und der Geschäftsstelle (GS) für die gute Zusammenarbeit und die geleistete Arbeit insbesondere für die Abklärungen bezüglich Jugend und Sport.

Er weist auf den nun etwas diskreteren Mitgliederschwund hin, welcher die Hoffnung weckt, nun die Talsohle erreicht zu haben und dass eine Trendwende in Sicht ist. Erfreulich ist die positive Entwicklung bei den Schülern und Junioren. Weiterhin ist die statutenwidrige Unart einiger Klubs, nicht alle ihre aktiven Mitglieder zu melden, zu beobachten.

Die Finanzen weisen für 2013 ein Defizit von rund Fr. 31'000.- auf, welches um etwa Fr. 14'000.- höher als budgetiert ausgefallen ist.

Der ZV hat Überlegungen angestellt, wie der Mitgliederschwund gestoppt werden kann und wie die Mitgliedergebühren neu gestaltet werden können. Die neuen Ideen der Gestaltung der Mitgliedergebühren werden später vorgestellt, jedoch nicht zur Abstimmung gelangen, da noch eine detaillierte Ausarbeitung, auch aufgrund der Reaktionen auf diese Vorschläge, erarbeitet werden muss.

Der ZP stellt Jana Seps vor, welche vom ZV zur Wahl vorgeschlagen wird. Jana Seps hat ein grosses Knowhow im Finanzbereich und der ZV freut sich, mit Jana Seps eine sehr kompetente Person zur Wahl vorschlagen zu können.



Bericht des ZP als **FIDE- und ECU-Delegierter**.

Die FIDE wählt dieses Jahr während der Olympiade in Tromsö wiederum das Presidential Board. Adrian Siegel wurde vom amtierenden Präsidenten Kirsan Ilyumshinov angefragt, sich als Kandidat für das Amt des Treasurers auf dem Ticket Ilyumshinov zur Verfügung zu stellen. Nach reiflicher Überlegung und nach Besprechung im ZV hat sich Adrian Siegel entschlossen da mitzumachen.

Bei der ECU sind auch die Wahlen während der Olympiade in Tromsö angesagt. Der ZV hat sich entschlossen, für keinen der vorgeschlagenen Kandidaten die Stimme abzugeben.

Ausblick auf die Zukunft: Der ZV will vor allem in die Jugend investieren, denn da liegt die Zukunft und dort finden wir unsere neuen Mitglieder.

Fragen zu den Jahresberichten des ZP, der Kasse und der restlichen Jahresberichten
Marc Schaerer (Ehrenmitglied) bittet um eine Erklärung des Debitorenbetrages in der Bilanz, welcher nahezu gleich gross ist wie im Vorjahr.

René Kesselring (ZV) erklärt, dass dieser Betrag zufällig gleich ist. Es handelt sich dabei vor allem um Rechnungen die Ende Jahr ausgestellt wurden und zum Stichtag der Bilanz noch nicht beglichen wurden.

Christian Issler (Zürich SG) vermisst die für drei Jahre zugesicherten Gönnerbeiträge im Budget 2015 und fordert, dass diese sowohl budgetiert wie auch eingefordert werden sollen. ZP erklärt, dass diese Zusagen zwar gemacht wurden, aber aufgrund der Entscheide an der letztjährigen DV zurückgezogen wurden. Ein juristisches Einfordern dieser Beiträge würde schwierig wenn nicht unmöglich werden.

Markus Klauser (Schwarz-Weiss Bern) und Karl Wilhelm (Baden) wünschen eine stärkere Unterstützung von Sektionen mit Juniorenförderung und besseren Schutz oder Abgeltung bei Abwerbung von starken Junioren.

ZP und Walter Bichsel (ZV) weisen auf die Ablehnung des Antrages des ZV an der DV 2013 hin. Dieser Antrag hätte genau in diese Richtung gezielt. Der ZV nimmt die Anregung entgegen, dieser Antrag für die DV 20 15 zu überarbeiten.

Der Jahresbericht des ZP wird einstimmig angenommen.

b. der Jahresrechnung 2013

Der ZP stellt die Jahresrechnung 2013 zu Diskussion.

Der Jahresbericht des Finanzchefs wird einstimmig angenommen.

c. des Berichts der Revisionsstelle

Jean-François Dupuis, erster Revisor stellt den Revisorenbericht vor und empfiehlt der DV dem Zentralkassier und dem ZV Décharge zu erteilen.



4. Beschlussfassung über die Anträge der Revisionsstelle und Entlastung des Zentralvorstands

Die Anträge der Revisionsstelle auf Genehmigung der Jahresrechnung 2013 und Entlastung des Kassiers und des Finanzvorstands in Personalunion, René Kesselring, sowie des Zentralvorstands werden einstimmig gutgeheissen.

5. Behandlung von allfälligen Rekursen

Es liegen keine in die Zuständigkeit der DV fallenden Rekurse vor.

6. Wahlen

Der ZP dankt dem abtretenden ZV-Mitglied René Kesselring für seinen langjährigen, kompetenten und zuverlässigen Einsatz und übergibt ihm ein Abschiedsgeschenk.

a. Ersatzwahl des Zentralkassiers

Der ZV schlägt Frau Jana Seps, die langjährige berufliche Erfahrung als Finanzchefin der Schweizer Tochterfirma eines internationalen Konzerns vorweist, zur Wahl vor. Jana Seps stellt sich der DV vor. Schach ist in der Familie Seps schon immer ein wichtiges Thema gewesen (nicht nur bei ihrer Tochter Monika).

Markus Klauser schlägt vor Jana Seps durch Akklamation zu wählen. Der Vorschlag wird mit grossem Applaus umgesetzt.

b. Wahl von zwei Revisoren und einem Ersatzrevisor

ZP stellt die Kandidaten kurz vor. Es werden keine Gegenkandidaten vorgeschlagen.

Rudolf Hadorn (bisher 2. Revisor) wird einstimmig als 1. Revisor gewählt.

Markus Riesen (bisher Ersatzrevisor) wird einstimmig als 2. Revisor gewählt.

Roger Daniel Claude wird einstimmig als Ersatzrevisor gewählt.

c. Wahl des Präsidenten und der übrigen Mitglieder des Verbandsschiedsgerichts

Der ZV schlägt als neuen VSG Präsidenten Michael Hochstrasser vor.

Michael Hochstrasser stellt sich vor.

Es werden keine Gegenkandidaten vorgeschlagen.

Christian Issler (SG Zürich) schlägt Wahl durch Akklamation vor. Dies wird mit grossem Applaus umgesetzt.

Der ZP dankt dem abgetretenen VSG-Präsidenten Heinrich Hempel für seinen langjährigen, kompetenten und unparteiischen Einsatz und übergibt ihm ein Abschiedsgeschenk. Heinrich Hempel dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und weist auf das in der SSZ5/14 erscheinende Interview hin.

Die bisherigen restlichen Mitglieder des Verbandsschiedsgerichts stellen sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung und werden einstimmig wiedergewählt.



10. Stand J+S

Das Traktandum 10b wird gemäss der eingangs angenommenen Änderung der Reihenfolge vorgezogen.

Georg Kradolfer erklärt seine Abklärungen und die Vorgehensweise, welche Schritte als nächstes in Angriff genommen werden müssen, damit Schach als J+S-Sportart aufgenommen wird. Dies wird mit einem erheblichen finanziellen Aufwand verbunden sein, der erst zwei bis drei Jahre später via J+S-Entschädigungen an die Vereine zurückfliessen wird.

Die Powerpoint-Präsentation dazu wird an derselben Stelle wie dieses Protokoll zum Download bereitgestellt.

7. Beiträge und Gebühren

a. Festsetzung der Jahresbeiträge und Verabschiedung des Budgets 2015

Christian Issler (SG Zürich) beantragt den bisherigen Beitrag für die Fernschachvereinigung nicht komplett zu streichen, wie dies vom ZV vorgeschlagen wurde, sondern auf CHF 1'000.- festzulegen.

ZP Die Streichung des Betrages erfolgte aus der Notwendigkeit zu sparen.

Markus Klausner (Schwarz-Weiss Bern) findet dies sei ein kleiner Betrag und Fernschach werde generell etwas unterschätzt.

Der Antrag den Betrag für die Fernschachvereinigung im Budget 2015 auf CHF 1000.- festzulegen wird mit 44 Ja gegen 25 Nein bei 59 Enthaltungen angenommen.

Bruno Zanetti (Birseck) schlägt vor den Betrag von CHF 1'000.-, der für spezielle Veranstaltungen budgetiert ist, zu streichen.

ZP erklärt dies sei eine Korrektur für gestrichene Veranstaltungen und werde als Reserve beibehalten.

Es wird kein Änderungsantrag gestellt.

Karl Wilhelm (Baden) fragt, ob man überall (internationale Veranstaltungen) mitmachen muss.

Walter Bichsel (ZV) erklärt, dass der SSB nur an den wichtigsten internationalen Veranstaltungen sowie beim Bodenseecup, der das Budget nicht sehr belastet, teilnimmt. Der budgetierte Beitrag ist derselbe wie in vergangenen, vergleichbaren Jahren.

Das Budget (mit Korrektur Fernschach) wird mit 131 Ja und 2 Enthaltungen angenommen.

b. Vorstellung der Ideen des ZV zur Neugestaltung der Mitgliederbeiträge

2015 wird wahrscheinlich der DV zusammen mit dem Juniorenförderungsplan und den möglichen Aufwänden für J+S eine neue Mitgliederbeitragsvariante vorgelegt werden. Um einen mehrheitsfähigen Vorschlag ausarbeiten zu können, stellt Georg Kradolfer die Idee des ZV mit einigen Rechnungsbeispielen vor. Um Feedback und Input zur detaillierten Gestaltung des Vorschlages wird gebeten.

Grundsätzlich soll der Mitgliederbeitrag aufgeteilt werden in Grundbeitrag und Spiellizenz. Zur Diskussion steht, ob das Abonnement der Schweizerischen Schachzeitung im Grundbeitrag enthalten sein soll oder auch separat bezogen werden kann. Die Spiellizenz könnte jährlich, halbjährlich oder pro Turnier gelöst werden.



Die Zahlen (Rechnungsbeispiele) werden auf der Homepage zum Download bereitgestellt.

Gedankenanstösse für die Ausarbeitung dieser Gebühren werden geäussert:

- Können Reservespieler (für SMM und SGM) kurzfristig oder gar nachträglich lizenziert werden?
- Mannschaftsturniere (SMM, SGM) von der Lizenzpflicht befreien. Nur Mitgliedspflicht und Lizenzgebühren über die Turnieranmeldung pro Mannschaft oder pro Sektion verrechnen. Befürchtung: wenn ein Ersatzspieler für nur eine Partie eine Turnierlizenz lösen müsste, würden Mannschaften abgemeldet)
- Die Neugestaltung der Gebühren ist mit der Neuausrichtung der Zusammenarbeit/Pflichtenverteilung SSB-Regionalverbände zu koordinieren.
- Verschiedene Lizenzen für nationale, regionale und lokale Spielaktivität.
- Günstige Lizenzen für Schüler und Junioren.
- Möglichkeit, Lizenzen rückwirkend zu erwerben.
- Turnierlizenzen sollen für SSB-Mitglieder günstiger sein als für Nicht-Mitglieder.
- Verhältnis Turnierlizenz/Jahreslizenz soll so angelegt werden, dass es vorteilhaft ist bei drei Turnierteilnahmen pro Jahr eine Jahreslizenz zu lösen.
- Der Nutzen der Mitgliedschaft für „Nur-Mitglieder“ ohne Spiellizenz soll detailliert aufgeführt werden.
- Die Ausarbeitung des Vorschlages zuhanden der DV soll gut und detailliert vorbereitet werden, damit diese gute Idee auch gute Chancen hat, von der DV angenommen zu werden.

Grundsätzlich wird den Ideen des ZV viel Wohlwollen entgegengebracht.

Der ZV dankt für die interessanten Inputs und ist gerne bereit auch weiterhin Ideen zu diesem Thema entgegenzunehmen.

20 Minuten PAUSE

8. Anträge des ZV

a. Obligatorische Teilnahme an der Nationalligaversammlung

Gundula Heintz (ZV) stellt den Antrag vor. Die Nationalligaversammlung wird schlecht besucht. So können keine substantiellen Diskussionen geführt werden. Konsultativabstimmungen während „uninteressanten“ Nationalligaversammlungen, die schlecht besucht sind, sind wenig aussagekräftig. Die Umsetzung von Neuerungen kann so um ein Jahr verzögert werden. Mit Annahme des Antrages können substantielle Diskussionen geführt werden und Beschlüsse gefasst werden, die von allen Nationalligamannschaften getragen werden.

Patrice Delpin (Genève) und *Markus Klauser (Schwarz-Weiss Bern)* finden dies sei eine Überreglementierung und unnötig.

Bernhard Schärer (Wetzikon) regt an, in der Formulierung des Artikels 43 Abs. ^{2bis} „Da alle (...)“ durch „Wenn alle (...)“ zu ersetzen, damit der Artikel juristisch stimmt.



Roman Freuler (Winterthur) und *Ruedi Staechelin (Riehen)* finden zum Projekt 2, dass bei nicht traktandierten Themen die Mannschaftsvertreter unbedingt Rücksprache mit der Sektion/Mannschaft haben müssen, da sie die Bedürfnisse ihrer Sektion/Mannschaft nicht kennen. Mündlich formulierte Anträge sind eventuell nicht ganz klar und an der Nationalligaversammlung gibt es keinen Übersetzer. Dem Missbrauch würde Tür und Tor geöffnet.

Gundula Heinatz (ZV) beurteilt die Missbrauchsgefahr als vernachlässigbar, da die Kompetenzen der Nationalligaversammlung klar abgegrenzt sind.

Das Projekt 1 (obligatorische Teilnahme) wird mit 71 Nein gegen 29 Ja abgelehnt (Enthaltungen wurden nicht ausgezählt)

Das Projekt 2 entfällt, da es ohne Projekt 1 keinen Sinn macht.

Christian Issler (SG Zürich) regt an, die Eingabefrist für Traktanden der Nationalligaversammlung zu verkürzen.

b. Reduktion des Umfanges des DV-Einladungsheftes

ZP stellt den Antrag vor. Den genauen Betrag der möglichen Einsparungen ist schwierig zu beziffern.

Kaspar Bänninger (Rüti) möchte gerne die Anträge auch im DV-Heft.

Rolf Haag (Therwil) stellt die Frage, ob nicht das ganze Heft weggelassen und alle Dokument nur online verfügbar gemacht werden können.

ZP findet das grundsätzlich eine gute Idee, möchte aber schrittweise vorgehen, da wahrscheinlich viele Delegierte gerne „etwas in der Hand haben“.

Abstimmung:

Der Antrag des ZV mit der Änderung, auch die Anträge im Heft abzudrucken, wird mit 119 Ja gegen 3 Nein **angenommen** (Enthaltungen wurden nicht ausgezählt)

9. Antrag der Fédération d'échecs de Genève

Patrice Delpin (Fédération d'échecs de Genève) erklärt den Antrag, der kein Angriff auf den SSB sein soll. Je früher an internationalen Turnieren teilgenommen wird, desto besser. Dies motiviert die Teilnehmer und auch ihre Kameraden. Mehr Präsenz an internationalen Turnieren ergibt mehr Aufmerksamkeit, mehr Mitglieder, mehr Medienpräsenz und mehr Sponsoren. Zusatzkosten entstehen keine, da diese zu beinahe 100% durch die Sportförderung der Gemeinden abgedeckt werden können.

Walter Bichsel (ZV) nimmt Stellung: Grundsätzlich ist die Selektion für internationale Anlässe nicht in der Kompetenz der DV, sondern beim Ressort Spitzensport. Die Organisation und die Verantwortung der Delegation werden durch den SSB getragen. Die Strategie des SSB ist ein langfristiger und nachhaltiger Aufbau. Die Teilnahme an internationalen Anlässen muss durch Leistung und Einsatz verdient werden. Ein „Verheizen“ von Talenten wird möglichst vermieden und so wird insbesondere bei den Jüngsten Zurückhaltung geübt. Neben den Kosten für Unterkunft und Verpflegung, Gebühren und Reise fallen auch beträchtliche Kosten für die Betreuung der Teilnehmer an (ein Betreuer pro drei Spieler), diese



Betreuungskosten werden durch den SSB getragen. Der ZV empfiehlt die Ablehnung dieses Antrages.

Walter Bichsel (ZV) gibt zu bedenken, dass die Teilnahme von unter 10 jährigen bei Behörden, Gemeinden und Sponsoren zu Stirnrunzeln führen kann und dass die internationale Erfahrung, wenn sie nicht mehr etwas Spezielles ist, zur Abflachung der Leistungsmotivation führen kann.

Alexander Schiendorfer (Solothurn) weist auf die Konkurrenzsituation Schulzeit <-> Turnierzeit hin.

Abraham Saknowsky (Genève) findet Teilnehmen ist die Hauptsache.

Raffi Garibian (Genève) fragt wieso nicht das tun was andere auch tun.

Rahel Umbach (Wollishofen) Delegationen anderer Länder gratulieren dem SSB zu seiner restriktiven Haltung auch bezüglich Elternbegleitung.

Walter Bichsel (ZV) informiert, dass etliche der in den früheren Jahren bei den Jüngsten selektierten Teilnehmern inzwischen nicht mehr Mitglieder des SBB sind.

Die Kosten auf die Familien der Teilnehmer abzuwälzen ist keine Lösung, da nicht die reichen sondern die talentierten Junioren selektiert werden sollen.

Markus Klauser (Schwarz-Weiss Bern) plädiert für mehr Teilnehmer aber ohne starren Mechanismus.

Gilles Miralles (Genève) erklärt, mit diesem Antrag soll eine grundsätzliche Diskussion angeregt werden.

Walter Bichsel (ZV) bestätigt, dass er diese Diskussion mit Gilles Miralles schon länger führt und dies im sportlichen und konstruktiven Rahmen passiert. Grundsätzlich bestimmt das zur Verfügung stehende Geld über die mögliche Grösse der Delegationen.

Karl Wilhelm (Baden) findet der Verband soll die Selektionen betreiben und nicht die Eltern.

Abstimmung: Die Motion wird mit 81 Nein gegen 40 Ja **nicht überwiesen** (Enthaltungen wurden nicht ausgezählt).

Walter Bichsel (ZV) erklärt, dass die Problematik weiter diskutiert und beachtet wird. Spätestens, wenn die FIDE die U18/U16/U14 und die U12/U10/U8 Weltmeisterschaften an verschiedenen Veranstaltungen durchführen wird (in zwei Jahren geplant), soll überlegt werden, ob die Politik bei den Jüngeren geändert werden soll.



11. Ehrungen

Eddy Beney (ZV) erklärt, dass der Anerkennungspreis für dieses Jahr einem Jubiläumsanlass zugesprochen werden wird. Da das Jubiläumsjahr noch läuft, wird der Anerkennungspreis erst später übergeben.

Eddy Beney nutzt die Gelegenheit auf die überarbeitete Auflage des Informationsflyers „fit mit Schach“, der nun „superfit mit Schach“ heisst, hinzuweisen und lädt alle Sektionen Veranstalter von Schachanlässen ein, diese Flyer aufzulegen (zu bestellen bei Eddy Beney oder bei der Geschäftsstelle).

12. Varia

a. ZP informiert über das Treffen mit den Regionalverbänden am Vormittag

Ein Gedankenaustausch von Vertretern des ZV und der Regionalverbände (RV) hat im Vorfeld der DV stattgefunden. Beidseitig wurde festgestellt, dass die RV innerhalb des SSB „etwas schief in der Landschaft“ stehen. Die Abdeckung der Schweiz durch RV ist lückenhaft und/oder überschneidend. Die Kommunikationskanäle SSB-RV sind nicht klar und schwierig. Oft muss sich der ZV um Angelegenheiten kümmern, die eigentlich nicht in seinen Aufgabenbereich gehören und besser regional behandelt würden. Dies kostet Arbeitskraft, die dann anderswo fehlt. Deshalb wäre es begrüssenswert, wenn die RV gestärkt würden.

Gilles Miralles (Genève) hat einige interessante Vorschläge gemacht, die sicher im gesamten Zentralvorstand diskutiert werden. Auf jeden Fall ist der ZV daran interessiert, die RV zu stärken, so dass die gesamte Schweiz abgedeckt ist und dass dann mit diesen RV ein Gremium für den Ideen- und Knowhow-Austausch gebildet werden kann.

Eine weitere Idee, die diskutiert wurde, ist, dass dieses Gremium eine 8. Person für den ZV der DV vorschlagen kann. Damit würden die RV im SSB gestärkt und ein definierter Kommunikationskanal RV-ZV würde etabliert.

Diese Ideen und Projekte werden im ZV diskutiert werden und in einer Arbeitsgruppe weiter ausgearbeitet, mit dem Ziel der DV 2015 ein Projekt zu präsentieren, das breit (auch durch am Treffen nicht anwesende RV) abgestützt ist.

b. Neues FIDE-Reglement

Roman Freuler (Winterthur) fragt, wie das neue FIDE-Reglement innerhalb des SSB umgesetzt wird, insbesondere die neue Regelung, dass selbst ein komplett ausgeschaltetes Mobiltelefon zum Verlust der Partie führt.

ZP und Georg Kradolfer antworten, dass es durchaus möglich ist diesen Artikel zu befolgen (der Mannschaftsleiter sammelt die Handys seiner Mannschaft, gibt sie dem Gastgeber und der verwahrt sie sicher in einem anderen, abgeschlossenen Raum), es jedoch wahrscheinlich ist, dass wie bei der Null-Toleranz bei Partiebeginn, innerhalb des SSB wie auch bei anderen Turnieren, je nach Turnier diese Regelung abgeschwächt wird.

Ende August wird an der Infoveranstaltung für Schiedsrichter genauer informiert werden.

Rahel Umbach (Wollishofen) weist auf die sehr kleine Eintretenswahrscheinlichkeit hin, dass ein abgeschaltetes Handy überhaupt entdeckt wird.



c. Schiedsrichterausbildung

Gilles Miralles (Genève) wünscht angesichts des Mangels an Schiedsrichtern, dass der SSB wieder Schiedsrichterausbildungskurse anbietet und die ausgebildeten Schiedsrichter auf der Homepage gut auffindbar macht.

ZP nimmt diese Anregung als berechtigt entgegen

d. SEM 2014

Beat Rüeegsegger (SEM-Turnierleiter) weist auf die im Herbst (27. September – 4. Oktober 2014) in Bern stattfindende Jubiläums-SEM hin und bittet die Anwesenden in ihren Klubs dafür Werbung zu machen.

Die SEM 2015 findet vom 9. – 18. Juli 2015 in Leukerbad statt.

e. SJMM

Philippe Zarri (Turnierleiter SJMM) gibt den Sieger des parallel zur DV stattfindenden SJMM Finales bekannt. Nachdem sie in den letzten Jahren immer zweiter wurde, hat die Mannschaft von Echallens dieses Jahr den ersten Platz errungen. Weitere Resultate siehe Homepage.

f. Frauenanteil

Es wird angeregt, nachdem der Frauenanteil im ZV markant gestiegen ist, dieses Verhältnis auch unter den Sektionsmitgliedern anzustreben.

Die Delegiertenversammlung endet um 17.40 Uhr.

20. August 2014, Maurice Gisler, Geschäftsführer